



## Presse-Information

### Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Laurenzplatz 4, 50667 Köln  
E-Mail: [presseamt@stadt-koeln.de](mailto:presseamt@stadt-koeln.de)  
Telefax +49 (0) 221 / 221-26486  
Redaktionsbüro +49 (0) 221 / 221-26456

Gregor Timmer (gt) 221-26487 Pressesprecher  
Inge Schürmann (is) 221-26489 stv. Pressesprecherin  
Lars Hering (lh) 221-22144  
Jürgen Müllenberg (jm) 221-26488  
Nicole Trum (nit) 221-26785  
Simone Winkelhog (sw) 221-25942  
Sabine Wotzlaw (wot) 221-25399

11.07.2017 -

### Es gilt das gesprochene Wort

#### Sperrfrist – Beginn der Rede

#### Rede Oberbürgermeisterin Reker zum Etatentwurf 2018

- Sitzung des Rates am 11. Juli 2017 -

Die vergangene Woche hat wieder einmal gezeigt: Köln steht vor großen Herausforderungen.

Herausforderungen, die wir uns selbst zuzuschreiben haben, Herausforderungen, die von außen auf uns zukommen und wahrscheinlich auch auf Herausforderungen, die wir heute noch gar nicht kennen. Die größte Herausforderung derzeit ist das Bauen. Bei der Performance der Stadtverwaltung in diesem Zusammenhang darf es nicht bleiben. Das letzte Jahr hat gezeigt, dass die Neuorganisation der Gebäudewirtschaft aus sich selbst heraus nicht funktionieren wird. Deshalb habe ich die Dezernate I, VI und VIII beauftragt, mit einem Team von erfahrenen Verwaltungskräften über die Sommerpause eine neue Organisationsstruktur auszuarbeiten. In einem ersten Schritt wird die Verantwortung für die Kulturbauten in die Gebäudewirtschaft zu integrieren sein.

Als dynamisch wachsende Stadt brauchen wir mehr und bezahlbaren Wohnraum. Auch aus diesem Grund wird das Bauaufsichtsamt eines der Pilotämter meiner Verwaltungsreform sein, das ab jetzt neu aufgestellt und neuorganisiert wird. Beim Bauaufsichtsamt werden wir ein Beratungszentrum einrichten, das die Bürger berät, damit wir im Antragsverfahren besser und schneller werden. Vergangene Woche haben wir dem AVR und der Öffentlichkeit die nächsten Schritte der Verwaltungsreform vorgestellt. Wenn wir auf aktuelle Herausforderungen dynamisch und flexibel reagieren wollen, dann müssen wir mehr Verantwortung wagen. Mehr Verantwortung für den Einzelnen, mehr Gestaltungsspielraum für den Einzelnen, mehr Kompetenz für den Einzelnen. Und wir brauchen Mut. Mut zu Veränderungen, Mut etwas bewegen zu wollen, Mut neue Wege zu gehen. Einer dieser neuen Wege ist die Verwaltungsreform. Sie ist mir nicht nur ein Herzensanliegen, sie ist eines der wichtigsten Projekte unserer Stadt und ich danke Ihnen allen für die große politische Unterstützung dabei.

Die Wirtschaftszahlen in Köln sind gut wie nie. Die Zahlen, die vergangene Woche von IT.NRW veröffentlicht wurden, stimmen mich und Sie sicherlich froh. Das Bruttoinlandsprodukt Kölns stieg 2015 auf den Rekordwert von über 62 Milliarden Euro –



Seite 2

ein Anstieg um 8,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Keine andere Stadt in NRW erreichte auch nur annähernd eine solche Zunahme.

Darauf dürfen wir uns aber nicht ausruhen, sondern müssen ehrgeizig bleiben, den Wirtschaftsstandort Köln weiter attraktiv zu halten und zu gestalten.

Das Köln dynamisch wächst ist ja zunächst einmal eine gute Nachricht. Wir müssen die Rahmenbedingungen so setzen, dass wir aus diesem Wachstum auch alle Chancen nutzen können. Unser offenes, tolerantes und kreatives Köln soll noch stärker als bisher als rheinische Gründermetropole wahrgenommen werden. Köln kann die Erfahrungen aus der traditionellen Industrie mit den neuen Ideen der vielen Gründerinnen und Gründern verbinden. Diese Mischung brauchen wir und dafür werde ich mich einsetzen.

Dazu gehört eine sichtbare Wirtschaftsförderung. Wie Sie wissen, sind wir derzeit dabei zu prüfen in welcher Form wir die Wirtschaftsförderung so aufsetzen, dass sie am meisten für unsere Stadt bewirken kann. Ich bin zuversichtlich, dass ich Ihnen im Herbst dazu einen Vorschlag unterbreiten kann.

Wir haben in den vergangenen Monaten einiges erreicht, einiges auf den Weg gebracht - wir haben aber noch viel mehr vor uns.

Unsere Stadt hat eine immense Leistung erbracht was die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen angeht. Daher möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Bürgerinnen und Bürgern bedanken, die die zu uns Geflüchteten willkommen heißen haben und durch ehrenamtliches Engagement eine Willkommenskultur schaffen, die mich stolz auf unsere Stadt macht. Ich bin zuversichtlich, dass die Turnhallen, die wir nun alle räumen konnten, nach den Sommerferien auch dem Sport wieder zur Verfügung stehen.

Köln kann mehr – das ist meine feste Überzeugung und mein Auftrag. Und ich spüre jeden Tag die Motivation der vielen Kolleginnen und Kollegen. Alle Anstrengungen, die vor uns liegen, können wir nicht angehen ohne solide Finanzen. Sie sind die Grundlage für eine bürgernahe, dienstleistungsorientierte und effiziente Verwaltung.

So früh wie seit vielen Jahren nicht mehr, ist es uns gelungen Ihnen, meine Damen und Herren von der Politik, einen Haushaltsentwurf vorzulegen. Es ist ein Werk, das uns den Weg in die richtige Richtung weist und uns als gute Basis dienen wird, weitere Entwicklungs- und Verbesserungspotenziale auszuschöpfen.

Zunächst einmal möchte ich Freude und Dank zum Ausdruck bringen, dass es dem Verwaltungsvorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelungen ist, den neuen Zeitplan unter erheblichen gemeinsamen Anstrengungen einzuhalten. Ich danke allen, die am Planungsprozess mitgewirkt haben und dies ermöglicht haben.

Seit mehr als einem Jahrzehnt ist es erstmals gelungen - abgesehen von Doppelhaushaltsjahren - auch einen einzelnen Haushaltsplanentwurf so früh in die politische Diskussion einzubringen, dass der Haushalt rechtzeitig vor Beginn des Haushaltsjahres von der Politik verabschiedet werden kann. Die Zeiten der vorläufigen Haushaltsführung mit all ihren Einschränkungen gehören damit hoffentlich der Vergangenheit an.

Der Verwaltungsvorstand hat sich zum Ziel gesetzt, die in den vergangenen Jahren knapp unter fünf Prozent liegende Entnahmekquote aus der allgemeinen Rücklage in den kommenden Jahren weiter abzusenken. Würden wir so weiter machen, hätten wir in einigen Jahren unser Eigenkapital fast vollständig verzehrt - und wir wollen und können nicht länger an unsere Reserven gehen! Deshalb muss es unser Ziel sein bis zum Jahr 2023 die Entnahmekquote auf 0 zu setzen, um anschließend Vermögen wieder aufbauen



Seite 3

zu können. Der Haushaltsplanentwurf 2018 inkl. mittelfristiger Finanzplanung wird also auch in dieser Hinsicht neue Maßstäbe setzen.

Die für 2018 angestrebte Entnahmekquote mit 2,51 Prozent konnte gegenüber den Planungszeiträumen der vergangenen Jahre und dem bislang bekannten Jahresabschluss 2015 damit sehr deutlich reduziert werden.

Ich bin froh, dass sich der gesamte Verwaltungsvorstand auf ein solch ehrgeiziges Ziel verständigt hat und somit auch für die Planung der kommenden Haushaltsjahre Verantwortung im Sinne einer nachhaltigen, generationengerechten Aufgabenwahrnehmung und –finanzierung übernehmen wird.

Dies ist uns gelungen, weil wir insgesamt gute Rahmenbedingungen haben. Aber auch weil wir im Vergleich zu den Vorjahren näher an der Realität entsprechende Anmeldungen aus der Verwaltung haben, die insbesondere stärker als früher an die tatsächlichen Ist-Ausgaben angepasst sind.

Wir müssen die Fortschreibung des Haushalts für die kommenden Jahre aufmerksam beobachten. Müssen schauen, ob sich die Rahmenbedingungen weiter positiv entwickeln und ob die Ausgabenpolitik ausreicht, um die erforderliche Konsolidierung des Kölner Stadthaushalts zu erreichen, wir müssen im Zweifel frühzeitig nachsteuern. Ich möchte zudem anregen, am Ende des diesjährigen und bisher einmaligen Verfahrens, mit Verwaltung und Politik gemeinsam zu reflektieren, inwieweit dieses neue Verfahren noch weiter verbessert werden kann.

Ich bin froh, dass mit der Entwicklung strategischer Schwerpunkte und Leitprojekte im Haushalt die Haushalts-Strategie nicht nur mit Fortschreibung und Konsolidierung verknüpft ist, sondern auch mit strategischer Ausrichtung und Priorisierung. Dies kann allerdings nur als Anfang gewertet werden. Dieser Weg muss ausgebaut und gefestigt werden und wird mit den geplanten „Kölner Perspektiven 2030“ sicherlich einen Qualitätssprung machen.

Auch im vorliegenden Haushaltsplan wird es deutlich: Wir sind eine wachsende Stadt, zudem eine junge Stadt und haben daher eine steigende Mittelbereitstellung in den Bereichen Kinder-, Jugend- und Schulförderung zu verzeichnen. Ich sehe darin eine wichtige Investition in unsere Zukunft und in den sozialen Frieden unserer Stadt. Dass wir auf Steuererhöhungen verzichten konnten, ist ein wichtiges Signal an die Kölner Wirtschaft und ein Signal an all diejenigen, die überlegen, sich in Köln wirtschaftlich zu betätigen.

Mit einem Volumen von über 500 Millionen Euro konnten alle Anmeldungen in die Investitionsplanung aufgenommen werden. Der Haushalt 2018 ermöglicht damit eine starke Investition in die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.

Dies geht nicht ohne gleichzeitig auch an der Umsetzungsfähigkeit zu arbeiten.

Das alles schaffen wir nur mit den richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In erster Linie gilt es daher, die noch über 1000 freien Stellen zu besetzen und für diese auch den notwendigen Raum zu schaffen.

Weitere Stellenzusetzungen ohne eine adäquate Besetzung der bereits offenen Stellen, werden nicht zu den gewünschten Verbesserungen führen.

Daher müssen wir auch als Arbeitgeber noch attraktiver werden, sonst können wir im Wettbewerb um die besten Köpfe nicht bestehen.



Seite 4

Trotz der verbesserten Einnahmesituation waren weitere Konsolidierungsanstrengungen notwendig, ohne aber vorerst schmerzhaftes Einschnitte im Leistungsspektrum der Stadt Köln vornehmen zu müssen. Wir sorgen mit dem Haushalt für den sozialen Frieden und die Sicherheit in unserer Stadt. Wir können uns jedoch nicht dauerhaft auf so gute Einnahmebedingungen verlassen, sondern müssen in einen strukturierten Konsolidierungsprozess starten. Wenn wir unser ehrgeiziges Ziel erreichen wollen, kommen wir an einer klaren Aufgabenkritik, an der weiteren Verbesserung von Prozessen, sowie an der Digitalisierung in der Verwaltung nicht vorbei. Dauerhaft können wir nur das verteilen, was wir auch erwirtschaftet haben!

Wir haben allen Grund vorsichtig optimistisch zu sein. Ich hoffe, Sie sehen das hier im Rat genauso und ich möchte daher an alle demokratischen Kräfte appellieren, diesen Haushalt wohlwollend zu beraten. Bitte unterstützen Sie die Verwaltung in Ihrer Zielsetzung einer nachhaltigen, strategisch orientierten Steuerung der Finanzprozesse mit dem Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes 2023. Wir alle sind gemeinsam verantwortlich für diese einzigartige Stadt und die nachfolgenden Generationen!

Vielen Dank!